

Lagebericht Handwerk Frühjahr 2015

Schriftenreihe: Information/Dokumentation 1/15

Herausgeber:
Handwerkskammer Düsseldorf

Verantwortlich:
Dipl.-Volksw. Josef Zipfel

Text:
Dipl.-Volksw. Josef Zipfel

Daten, Script und Grafik:
Christel Treiber, Jessica Handke

ISSN 1869-3431

HANDWERKSKAMMER DÜSSELDORF

LAGEBERICHT HANDWERK
Frühjahr 2015

Ergebnisse der Konjunkturmfrage
im Regierungsbezirk Düsseldorf

Inhalt

Vorwort	3
Das Geschäftsklima	4
Umsatz und Auftragsbestand	5
Die Auslastung der Betriebe	6
Die Beschäftigungssituation	7
Die Verkaufspreise	8
Investitionen und Creditsituation	9
Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen	10
Die Ergebnisse nach Regionen	11
Die Ergebnisse nach Branchen	13
Tabellenanhang	17
Das Geschäftsklima vor Ort	20

Vorwort



Das gerade vorgelegte Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsinstitute wurde in der Presse mit dem Wort „Frühlingserwachen“ kommentiert. Auch ohne in diese lyrische Stimmung zu verfallen: Nach den Ergebnissen unserer Frühjahrsumfrage ist die Stimmung im Handwerk im Durchschnitt aller Regionen und Handwerksberufe im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf gut. Das Handwerk hat eine stabile Position auf seinen Märkten und befindet sich in einer robusten Verfassung. Auch die Erwartungen für die zukünftige Entwicklung im Laufe des Jahres 2015 haben sich gegenüber der letzten Umfrage im Herbst 2014 nochmals leicht verbessert.

Erfreulich aus unserer Sicht ist, dass sich Betriebe aller Größenklassen und aller Regionen – mit sehr wenigen Ausnahmen – in den letzten Jahren Richtung „Hochkonjunktur“ bewegt haben. Aber gerade in dieser Situation gilt es, auch die kritischen Punkte im Auge zu behalten.

Da ist einmal die Tatsache, dass es nicht gelingt, diese gute Stimmung in mehr Beschäftigung umzumünzen. Die Beschäftigung stagniert auf hohem Niveau; sie wird sich eher geringfügig zurückentwickeln. Wir sehen darin ein erstes Anzeichen, dass es für die Betriebe schwieriger wird, zusätzliche Mitarbeiter zu gewinnen. Die demografische Entwicklung scheint sich verstärkt bemerkbar zu machen.

Auch regional gibt es Unterschiede. Erfreulich ist, dass sich das Westliche Ruhrgebiet in den letzten Jahren dem Durchschnitt im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf angenähert hat. Leider kann man das vom Wirtschaftsraum Bergisches Land noch nicht behaupten. Das Bergische Land hat in Landtag und Landesregierung sehr viel mehr Fürsprecher und Aufmerksamkeit verdient, als es derzeit noch der Fall ist.

Ebenso gibt es in einzelnen Branchen Probleme. Die vorläufigen Meldungen, die uns über IT.NRW zur Entwicklung der Beschäftigung im Bäckerhandwerk erreichen, können nicht befriedigen. Sehr positiv wiederum ist der Beschäftigungsaufbau in Teilen der Gesundheitshandwerke.

Auch bei der robusten Verfassung des Handwerks im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf bleibt es dabei: Wir müssen auf dem Boden bleiben, wie es uns im Handwerk entspricht, und uns den Problemen stellen.

Andreas Ehlert
Präsident

Dr. Axel Fuhrmann
Hauptgeschäftsführer

I. Das Geschäftsklima:

Die Stimmung im Handwerk ist unverändert robust

Der Geschäftsklimaindex der Handwerkskammer Düsseldorf hat sich im Frühjahr 2015 gegenüber Herbst und Frühjahr 2014 leicht von 86 auf 87 verbessert. Damit zeichnet sich zu Beginn des Jahres 2015 ab, dass der Geschäftsklimaindex auch im sechsten Jahr in Folge auf sehr hohem Niveau verharren wird.

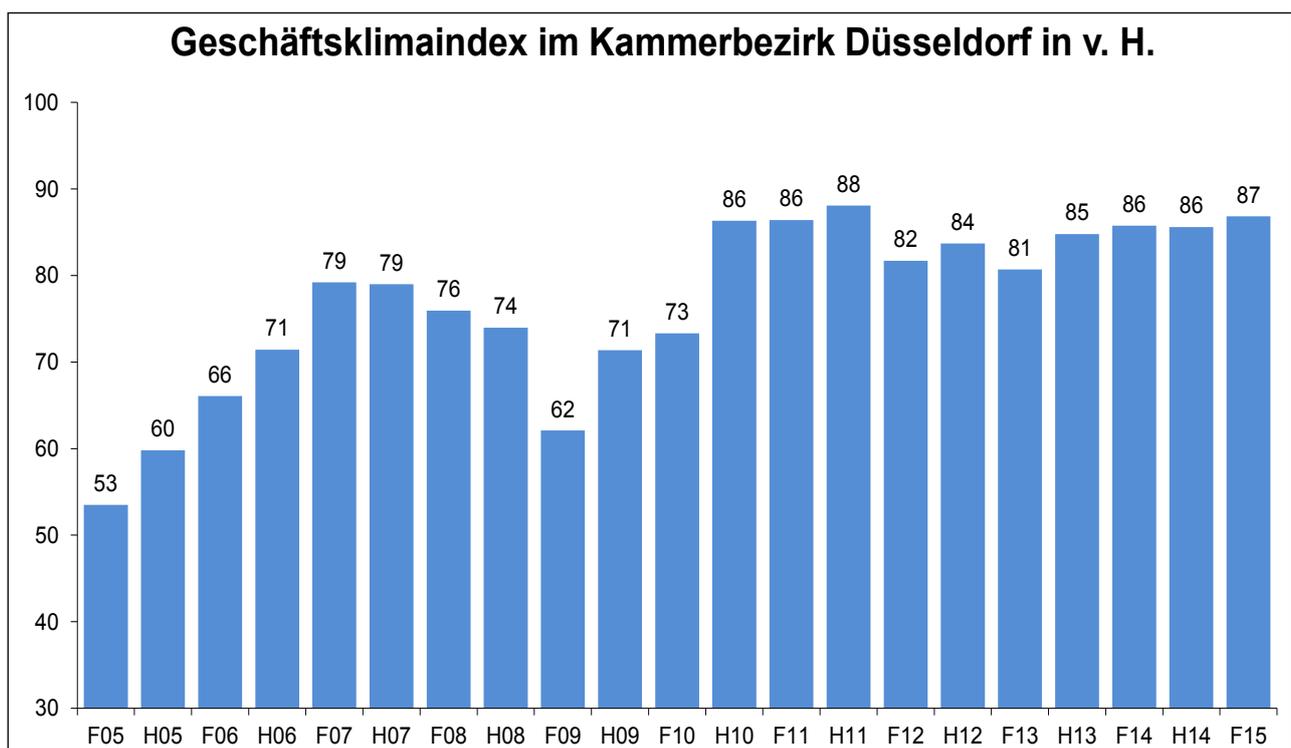
Die Stimmung im Handwerk ist also im Durchschnitt aller Regionen und Handwerksberufe gut. Das Handwerk hat eine stabile Position auf seinen Märkten und befindet sich in einer robusten Verfassung. 84 Prozent der Betriebe beurteilen die Lage mit „gut“ und „befriedigend“. Lediglich 10 Prozent der Betriebe erwarten 2015 eine Verschlechterung. Im Bereich der „Erwartungen“ gibt es einen nicht sehr großen, aber doch spürbaren Unterschied zu unserer letzten Umfrage im Herbst 2014: Damals lag der Anteil der Betriebe, die eine Verschlechterung der Lage erwartet haben, noch bei 15 Prozent.

Ursache für diese, wie gesagt: leichte Eintrübung der Stimmung im Herbst 2014 war die gesamtwirtschaftliche Situation zu dieser Zeit, die rückblickend wohl sehr stark von der Wahrnehmung der geopolitischen Situation geprägt war. Auch der Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft des ifo Instituts verschlechterte sich seit Mitte 2014 wahrnehmbar. Gegen Ende des Jahres 2014 und verstärkt in den ersten Monaten des Jahres 2015 verbesserte er sich wieder und auch der Ausblick

auf die Zukunft wurde deutlich optimistischer. Mittlerweile befindet sich die deutsche Wirtschaft zu Jahresbeginn eindeutig wieder im Aufschwung. „Frühlingsgefühle“ – so hat die Presse das jüngst veröffentlichte Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsinstitute kommentiert.

Im Rückblick und aus der Sicht des Handwerks war das Jahr 2014 trotz der leichten Stimmungsschwankung im Herbst erfolgreich. Nach der soeben veröffentlichten Vierteljährlichen Handwerksberichterstattung von IT NRW hat sich der Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk in NRW 2014 im Vergleich zu 2013 um 2,2 Prozent auf 28 Mrd. Euro erhöht. Damit können wir bestätigen, dass die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland mittlerweile nicht nur von der Außenwirtschaft, sondern auch von einer robusten Binnennachfrage geprägt wird.

Freilich: „Nicht überschwänglich werden“ – so die Kreditanstalt für Wiederaufbau bei der Kommentierung des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers vom März 2015. Vorsicht sei angebracht: „Das Grundtempo der Weltwirtschaft ist langsamer (...), die Unsicherheit in Europa ungeachtet besserer Rahmenbedingungen (...) hoch. Es ist bezeichnend, dass die Unternehmen abwarten und trotz besserer Laune bis zuletzt wenig investiert haben“, so die KfW; ein Befund, den wir – leider – bestätigen können.



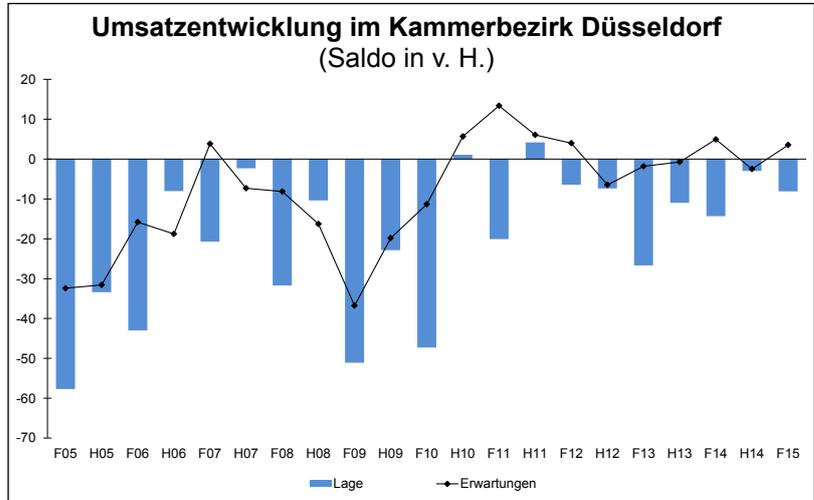
II. Umsatz und Auftragsbestand: Erfüllen sich die Erwartungen?

Die Eintrübung der Stimmung im Herbst 2014 hatte sich in unseren Umfragen in der Form bemerkbar gemacht, dass die Betriebe die künftige Entwicklung bei den Auftragsbeständen vorsichtiger einschätzten als die tatsächliche Lage. Bei der Umsatzentwicklung waren Lageeinschätzung und Erwartung im Saldo leicht negativ und gleich hoch. Im Frühjahr 2014 war das Stimmungsbild genau umgekehrt: Lagebeurteilung sowohl bei Umsatz, als auch bei Aufträgen im Saldo leicht negativ, die Erwartungen über die künftige Entwicklung hingegen im Saldo positiv, bei der Entwicklung der Auftragsbestände sogar deutlich positiv. Jetzt, im Frühjahr 2015, haben sich die Erwartungen wieder ins Positive gekehrt. Frühjahr 2014 und Frühjahr 2015 gleichen sich in dieser Beziehung wie ein Ei dem anderen.

Trotz des positiven Bildes, wie es sich im Geschäftsklimaindex zeigt, und trotz der positiven Erwartungen für die Entwicklung in 2015: Stabil ist anders; die Schwankungen innerhalb eines kurzen Zeitraums sind deutlich wahrnehmbar; auch im Jahr 2015 kann sich das Bild rasch wieder ändern – das lehrt die Erfahrung 2014.

Im Durchschnitt des Bezirkes der Handwerkskammer Düsseldorf beurteilen ungefähr 70 Prozent der Betriebe die Lage bei den Umsätzen mit „gut“ oder „befriedigend“. Dieser Wert zieht sich durch fast alle Branchen. Noch besser sind die Erwartungen an die Zukunft, was die Umsatzentwicklung angeht: Vier von fünf Betrieben erwarten eine bessere oder zumindest gleichbleibende Umsatzentwicklung. Auch dieser Wert zieht sich mit geringen Schwankungen durch alle Gewerke – mit Ausnahme der Gesundheits-Handwerke, in denen der Anteil von „besser“ und „gleichbleibend“ rund 10 Punkte niedriger liegt als bei allen anderen Gewerken und damit exakt auf dem Wert der Lagebeurteilung.

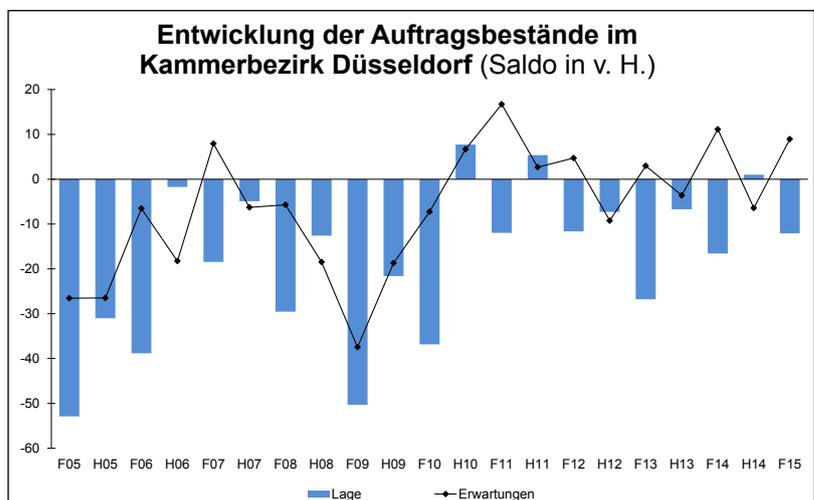
Unsere Grafiken zur Umsatzentwicklung und zu den Auftragseingängen zeigen das Verhältnis der Betriebe, die die Lage mit „gut“ beurteilen (bzw. die Erwartung mit „besser“) zu denen, die eine negative Beurteilung haben. Und in dieser Betrachtung zeigt sich, dass im Schnitt der Handwerkskammer Düsseldorf wie auch in den meisten



Gewerken die Lagebeurteilungen trotz insgesamt gutem Geschäftsklimaindex negativ sind.

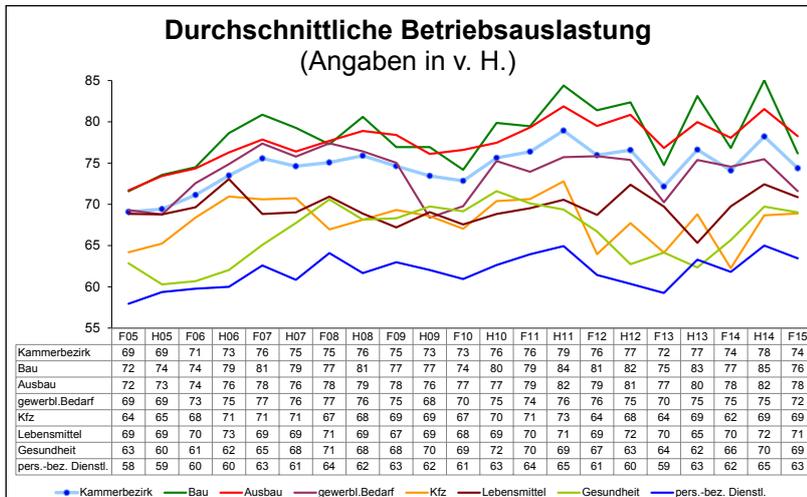
Dem Gesamtbild entsprechend sind im Gegensatz zur Beurteilung der aktuellen Lage die Erwartungen an die zukünftige Umsatzentwicklung im Saldo positiv.

Wird sich diese Erwartung bestätigen? Ein gewichtiger Grund, der skeptisch stimmt, ist die Beurteilung des Auftragsbestandes: deutlich negativer Saldo sowohl im Schnitt der Handwerkskammer Düsseldorf, wie auch in allen einzelnen Gewerkegruppen. Genau entgegengesetzt die Erwartungen über die zukünftige Entwicklung des Auftragsbestandes: ebenso deutlich positiver Saldo sowohl im Durchschnitt der Handwerkskammer Düsseldorf, als auch in allen Gewerkegruppen. Fast durch die Bank weichen Zukunftserwartung und Lagebeurteilung um zweistellige Prozentpunkte zum positiven Ende hin voneinander ab. Auch hier gilt: Stabil ist anders.



III. Die Auslastung der Betriebe:

Normalisierung bei Auslastung und Auftragsreichweite



Nach soviel Erwartungen für die Zukunft ist ein Vergleich mit einigen realen Größen hilfreich. Die Entwicklung der Auslastung der Betriebe und der Auftragsreichweiten wird man vielleicht am besten mit dem Begriff „Normalisierung“ beschreiben können. Schließlich gibt es einige Anhaltspunkte, dass der Herbst 2014 in einigen Bereichen ein „peak“ war. Namentlich war der Anteil der Betriebe mit einer Auslastung von 100 Prozent oder mehr als 100 Prozent mit einem Drittel doch ungewöhnlich hoch. Dass diese Spitzen im Frühjahr 2015 wieder abgebaut sind, ist eine gesunde Entwicklung.

Dadurch hat sich die durchschnittliche Betriebsauslastung im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf gegenüber der Herbstumfrage 2014 leicht von 78 Prozent auf 74 Prozent verringert, was aber exakt dem Stand des Frühjahres 2014 entspricht und damit in keiner Weise auffällig ist.

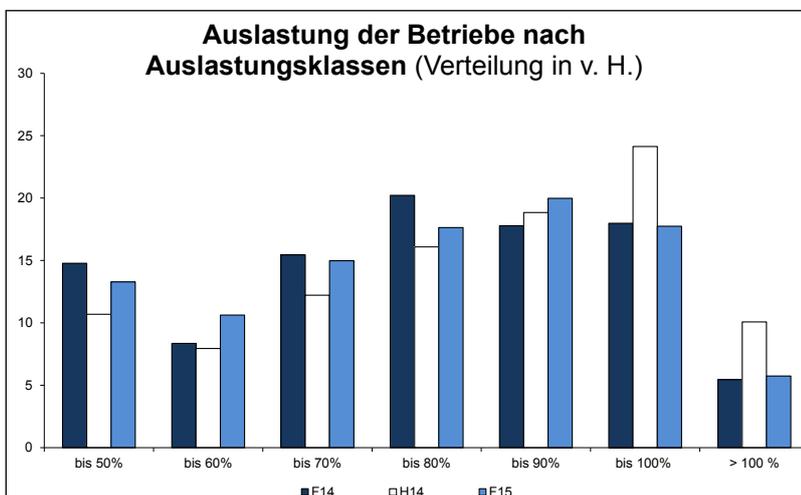
Betrachtet man die gesamte Phase mit sehr hohen Geschäftsklimawerten seit 2010, dann ist die Schwankungsbreite in der Auslastung der Betriebe ohnehin sehr gering. Sie ist überdies auch weitge-

hend mit jahreszeitlichen Schwankungen zu erklären. In den Herbstumfragen ist die Auslastung jeweils höher als in den Frühjahrsumfragen. Das ist sehr ausgeprägt im Bauhauptgewerbe der Fall; weniger ausgeprägt, aber doch noch spürbar, im Ausbaugewerbe.

Anders ist die Lage im Bereich der Zulieferer. Zwar war die durchschnittliche Auslastung im gesamten Jahr 2014 wie auch im Frühjahr 2015 vergleichsweise konstant – hingegen hat sich die Auftragsreichweite von 8,4 Wochen über 7,4 Wochen auf jetzt 6,6 Wochen reduziert, was doch ein spürbarer Rückgang ist. Das Handwerk für den gewerblichen Bedarf ist enger als andere mit der gesamtwirtschaftlichen Lage verknüpft und hat den Abschwung ab Mitte 2014 offenbar zu spüren bekommen. Bleibt zu hoffen, dass es jetzt vom beginnenden Aufschwung positive Impulse mitnehmen kann.

Andere, überwiegend vom kurzfristigen Tages- und Wochengeschäft abhängige Handwerksgruppen zeigen naturgemäß insgesamt wenig Bewegung bei Auslastung und Auftragsreichweite.

Interessant ist ein kurzer Blick auf die Auftragsreichweiten bezogen auf die Betriebsgrößenklassen. Am „oberen Ende“, also in den Klassen von 20-49 und mehr als 50 Beschäftigten, findet sich der „peak“ im Herbst 2014, wenn man die durchschnittliche Auftragsreichweite anschaut. Aber auch am „unteren Ende“ gab es – auf freilich ungleich geringerem Niveau, im Herbst 2014 eine Spitze, die sich jetzt wieder zurückzubilden scheint. Ein Szenario, nachdem größere Handwerksunternehmen zur Abdeckung von Nachfragespitzen verstärkt auf „Solo-Selbstständige“ zurück gegriffen haben, ist nicht unplausibel. Zur Flexibilität des Handwerks gehört auch dieser Mix aus größeren und ganz kleinen Betrieben.



IV. Die Beschäftigungssituation: Beschäftigungsentwicklung stagniert

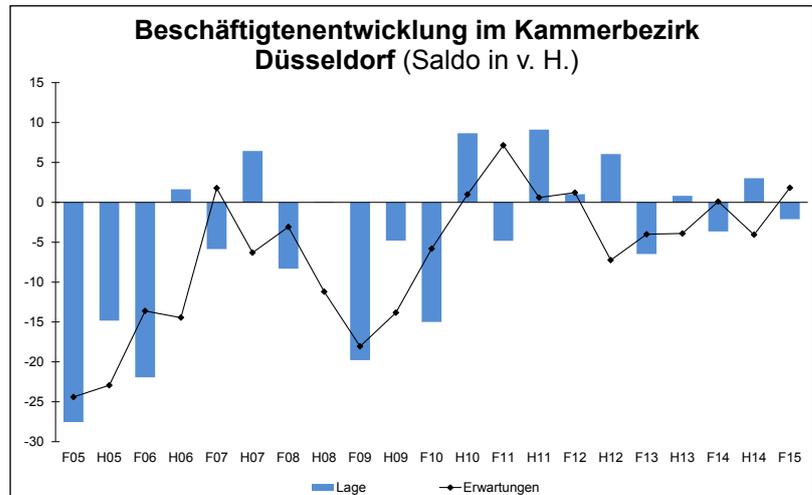
Wir hatten bereits im Herbst 2014 prognostiziert, dass die Zahl der Erwerbstätigen im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf um bis zu einem Prozentpunkt zurückgehen wird. Punktlandung: Nach den vorläufigen Zahlen von IT NRW für 2014 ist die Zahl der Erwerbstätigen im zulassungspflichtigen Handwerk um 1,1 Prozent (gleich 3.500 Erwerbstätige) auf jetzt 314.440 zurückgegangen, nachdem bereits 2013 im Vergleich zu 2012 rund 4.050 Personen weniger beschäftigt worden sind. Allerdings liegen uns die Zahlen für die Beschäftigten im zulassungsfreien Handwerk, etwa ein Viertel aller Beschäftigten, noch nicht vor.

Diese kleinen Veränderungen gewinnen Gewicht vor dem Hintergrund der seit Jahren stabil hohen Werte für das Geschäftsklima. Seit 2012 beobachten wir geringe Veränderungen in der Einschätzung der Beschäftigungssituation. Die vorher üblichen deutlicheren Ausschläge je nach wirtschaftlicher Situation haben sich beruhigt. Gibt es eine Entkoppelung zwischen wirtschaftlicher Lage und Beschäftigung?

Die Erwartungen über die Beschäftigungsentwicklung haben sich ins Positive gedreht. Zum ersten Mal seit 2011 überwiegt die Zahl der Betriebe, die einen Beschäftigungsaufbau erwarten, sichtbar die Zahl der Betriebe, die eher mit einem Beschäftigungsabbau rechnen. Hier fügt sich die Beschäftigung gut in das Gesamtbild ein. Auf der anderen Seite ist die Trendwende zum Positiven doch zu verhalten, um die Erwartung eines deutlich wahrnehmbaren Beschäftigungsaufbaus in 2015 zu rechtfertigen. Eher spricht dieses Bild dafür, dass es nach jetzigem Stand bei einer gleichbleibenden Beschäftigung bleiben wird, mit geringen Ausschlägen nach oben oder unten.

Zwischen rund zwei Dritteln und rund siebenzig Prozent der Betriebe beurteilen die Lage bei der Beschäftigung mit „unverändert“. Das gilt mit geringen Abweichungen in allen Gewerbegruppen. Noch höher ist der Anteil der Betriebe, die bei der Beschäftigung auch keine Änderung erwarten: hier verschiebt sich der Anteil Richtung 80 Prozent. Wiederum zieht sich das mit kleinen Unterschieden durch alle Gewerbegruppen durch.

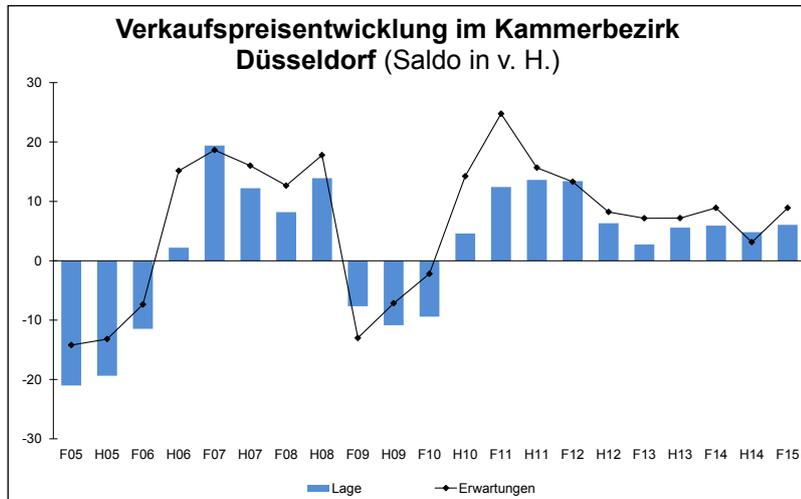
Die Spitzenwerte kommen in beiden Fällen von den Persönlichen Dienstleistungen: 85 Prozent bezeichnen die Lage mit „unverändert“; 88 Prozent erwarten auch keine Änderung.



Von allen abgefragten Kriterien – Geschäftslage, Umsatz, Auftragslage, Verkaufspreise, Investitionen – ist beim Kriterium „Beschäftigung“ die Bewegung zum Positiven oder zum Negativen am geringsten. Der Anteil der Betriebe, die keine Änderung registrieren oder erwarten ist im Schnitt um 10 oder gar 20 Prozentpunkte höher.

Man mag das als Ausdruck der besonderen Stabilität des Handwerks betrachten. Es ist aber auch ein Anzeichen – und zwar eines, das in den letzten zwei, drei Jahren immer deutlicher wird –, dass Änderungen in der Beschäftigung für die meisten Betriebe keine Option mehr sind, weder zum Positiven, noch zu Negativen. Und das auch nicht, wenn wie aktuell beispielsweise hohe Erwartungen an die Höhe der zukünftigen Auftragseingänge bestehen. Die Vermutung liegt nahe, dass dies erste, fühlbare Auswirkungen der demographischen Entwicklung sind. Die Rekrutierung von zusätzlichen Mitarbeitern wird schwerer; die Betriebe müssen andere Mittel und Wege finden, um mit guten oder sogar noch wachsenden Auftragseingängen umgehen zu können.

V. Die Verkaufspreise: Etwas Spielraum nach oben



Mit einem positiven Saldo von jetzt 6 Punkten ist die Lageeinschätzung der Betriebe im Hinblick auf die Verkaufspreisentwicklung leicht besser als noch im Herbst 2014. Und: Die Erwartung auf künftig bessere Spielräume ist im Frühjahr 2015 gegenüber dem Herbst 2014 doch wahrnehmbar besser.

Betrachtet man das Gesamtbild der Verkaufspreis-Entwicklung seit der Herbstumfrage 2010, also seitdem der Geschäftsklimaindex konstant über 80 liegt, dann sieht man – wie nicht anders zu erwarten –, dass der Saldo zwischen dem Anteil der Betriebe, die Preiserhöhungsspielräume sehen und dem Anteil derer, die Preissenkungen befürchten, konstant positiv ist. Seit Herbst 2012 ist die Luft nach oben nicht sonderlich ausgeprägt, aber doch da und aktuell noch etwas verbessert. Freilich: Der Anteil der Betriebe, die aktuell keine Verbesserung registrieren und auch in Zukunft keine erwarten, ist mit zwei Dritteln wie bei der Beschäftigung sehr ausgeprägt. Die Bewegung nach oben und nach unten ist tatsächlich gering. Auch der Unterschied zwischen Lagebeurteilung und Erwartung ist geringfügig. Preispolitik ist für die Betriebe wohl ebenso wenig Teil der Strategie wie Beschäftigung.

Einige Einzelergebnisse sind von besonderem Interesse: Bei den Gruppen sind das die beiden, die vom Gesamtbild nach unten abweichen. Bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf ist der Saldo bei der Lagebeurteilung mit 9 Prozentpunkten im negativen Bereich – gegenüber plus 6 Prozentpunkten für alle Gewerke ein spürbarer Unterschied. Noch deutlicher ist die Abweichung bei den Erwartungen der künftigen Entwicklung: plus 8 im Durchschnitt der Handwerkskammer, minus 10 Prozentpunkte bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf. Ein sehr hoher Anteil

von Betrieben (78%) erwartet keine Änderung der Verkaufspreise. Fast deckungsgleich sind die Werte im Gesundheitsgewerbe.

Betrachtet man die Ergebnisse nach Betriebsgrößen, dann fällt auf, dass die Veränderungen am „unteren“ und am „oberen“ Ende am größten sind. Bei den Betrieben mit einem Beschäftigten hat sich eine positive Erwartungshaltung aufgebaut: 22 Prozent der Betriebe glauben, dass sie höhere Verkaufspreise durchsetzen können; dagegen rechnen nur 10 Prozent mit schlechteren Verkaufspreisen. Die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten konnten

bessere Verkaufspreise bereits jetzt deutlich besser durchsetzen, als der Schnitt aller Handwerke. Ein Drittel und damit deutlich mehr Betriebe als in den anderen Größenklassen, konnten Preiserhöhungen durchsetzen. Die Erwartungen sind zwar geringer, aber immer noch leicht positiv, was in Anbetracht der guten Ausgangssituation beachtlich ist.

Konsumenten sind es nicht gewohnt, Verkaufspreiserhöhungen positiv zu sehen. Im Zeitalter der Geldschwemme und der Nullzinspolitik haben wir aber zur Kenntnis nehmen müssen, dass „Nullinflation“ auch unbequeme Konsequenzen haben kann. Der leichte Spielraum der Verkaufspreise nach oben, den wir im Handwerk derzeit sehen, ist eine im Grunde vernünftige Situation. Hinzu kommt, dass viele Gewinn- und Verlustrechnungen von Handwerksbetrieben einen Arbeitslohnanteil von beispielsweise 40 Prozent haben, nicht wenige auch von 60 Prozent oder darüber. Gäbe es die Erwartung deutlicher sinkender Verkaufspreise, dann wäre das schon aus diesem Grund ein Alarmsignal.

VI. Investitionen und Kreditvergabe:

Anhaltende Investitionsschwäche

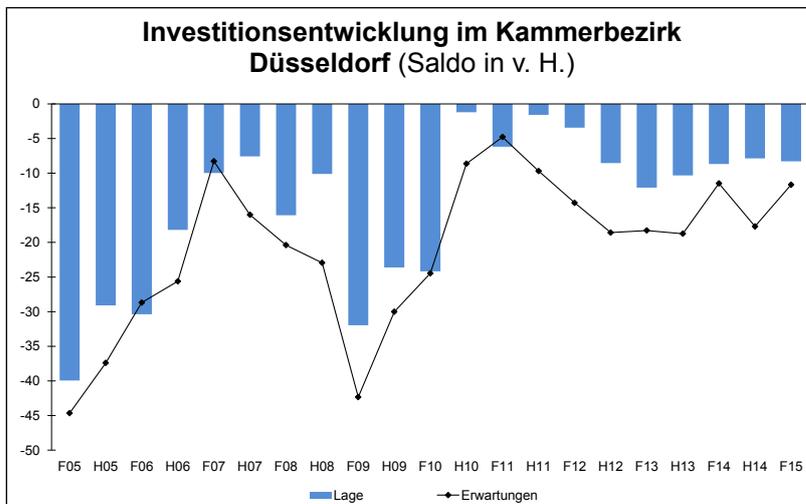
Die trotz seit Jahren guter wirtschaftlicher Situation leider herrschende Investitionsschwäche ist aktuell in aller Munde – auch die der privaten Wirtschaft, nachdem in der öffentlichen Meinung zunächst die Defizite in der Infrastruktur im Mittelpunkt standen. Bundeswirtschaftsminister Gabriel hat zu diesem Thema eigens eine Expertenkommission eingesetzt, die gerade einen 10-Punkte-Plan vorgestellt hat. Dieser zeichnet sich, was die private Investitionstätigkeit anbelangt, nicht gerade durch überschäumenden Ideenreichtum aus. Auch ein besonderer Mittelstandsbezug ist nicht zu erkennen,

was in Anbetracht der Zusammensetzung der Expertenkommission nicht verwundert. Die anhaltend schwache Investitionsdynamik gerade auch im deutschen Mittelstand ist eine gut dokumentierte Tatsache, zuletzt beispielsweise in der „Diagnose Mittelstand 2015“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Auch unsere Umfrage zeigt das seit Jahren bekannte Bild, dass die Beurteilung der Investitionsentwicklung negativ ist. Der Wert ist im Vergleich zu den beiden Umfragen 2014 unverändert. Auch bei den Erwartungen zum künftigen Investitionsverhalten ist der Saldo unverändert negativ, wobei er sich im Vergleich zum Herbst 2014 etwas verbessert hat, was aber in diesem Fall nur bedeutet, dass er den Wert der Frühjahrsumfrage 2014 wieder erreicht wird. Einen positiven Saldo bei den Erwartungen hat das Kraftfahrzeuggewerbe, das bei den Erwartungen während des gesamten Jahres 2014 noch deutlich im Minus lag. Einen positiven Saldo bei den Erwartungen hat auch das Gesundheitsgewerbe. In beiden Ausnahmefällen hat aber die Lagebeurteilung einen negativen Saldo.

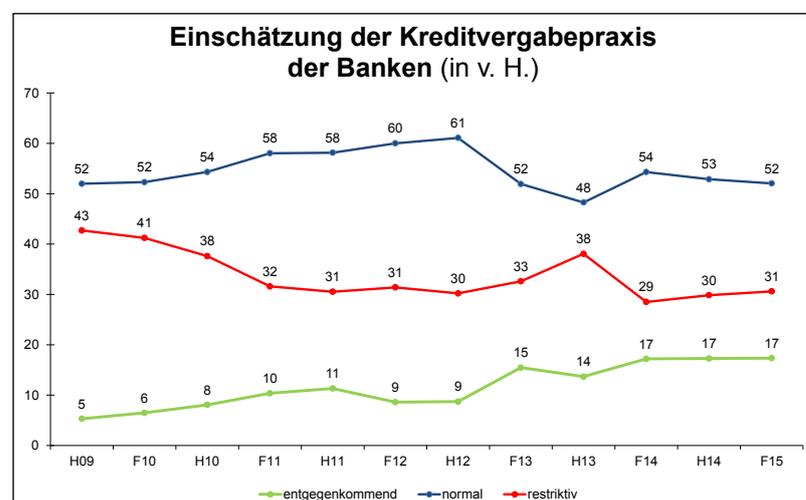
Zu unserem Befund gehört, dass sich die Lagebeurteilung mit wachsender Betriebsgröße verbessert. In den Größenklassen 10-19, 20-49 und 50 und mehr Beschäftigte schließt die Lagebeurteilung mit einem positiven Saldo; in den Betriebsgrößenklassen darunter ist der Saldo negativ. Bei den Erwartungen über das künftige Investitionsverhalten ist der Saldo nur bei 50 und mehr Beschäftigten positiv.

Der Expertenkommission des Bundeswirtschaftsministeriums ist beizupflichten, dass die mangelnde Investitionsdynamik nicht auf Finan-

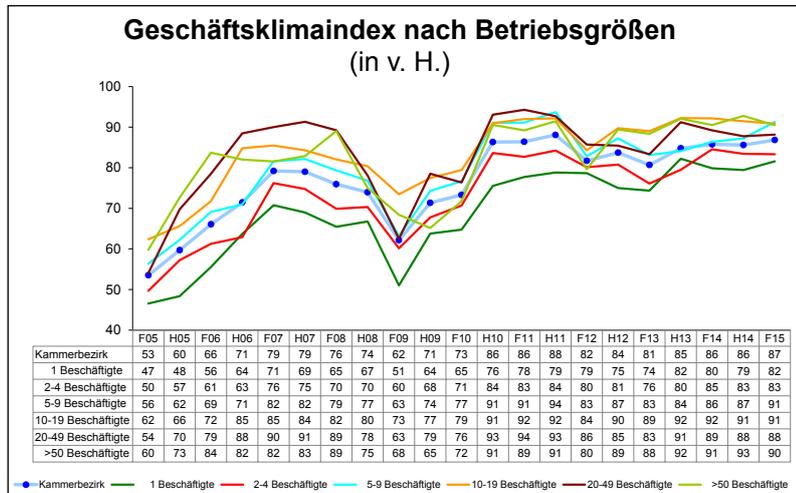


zierungsprobleme zurückzuführen ist. Unsere Ergebnisse zur Kreditvergabe sind gänzlich unspektakulär.

Zumindest was das Handwerk anbetrifft, sollte man sich dem Problem der demographischen Entwicklung stellen, und zwar über das vielfach diskutierte Fachkräfte-Thema hinaus. Auch Unternehmer altern. Wenn kein geeigneter Nachfolger gefunden wird, wird die Investitionsneigung gegen Null gehen. Wir brauchen mehr Unternehmer, und zwar solche, die in der Lage sind, ein Unternehmen zu entwickeln. Es Gründern möglichst leicht zu machen, wie die Expertenkommission meint, greift viel zu kurz.



VII. Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen: Hochkonjunktur – aber sichtbare Spreizung zwischen den Betriebsgrößenklassen

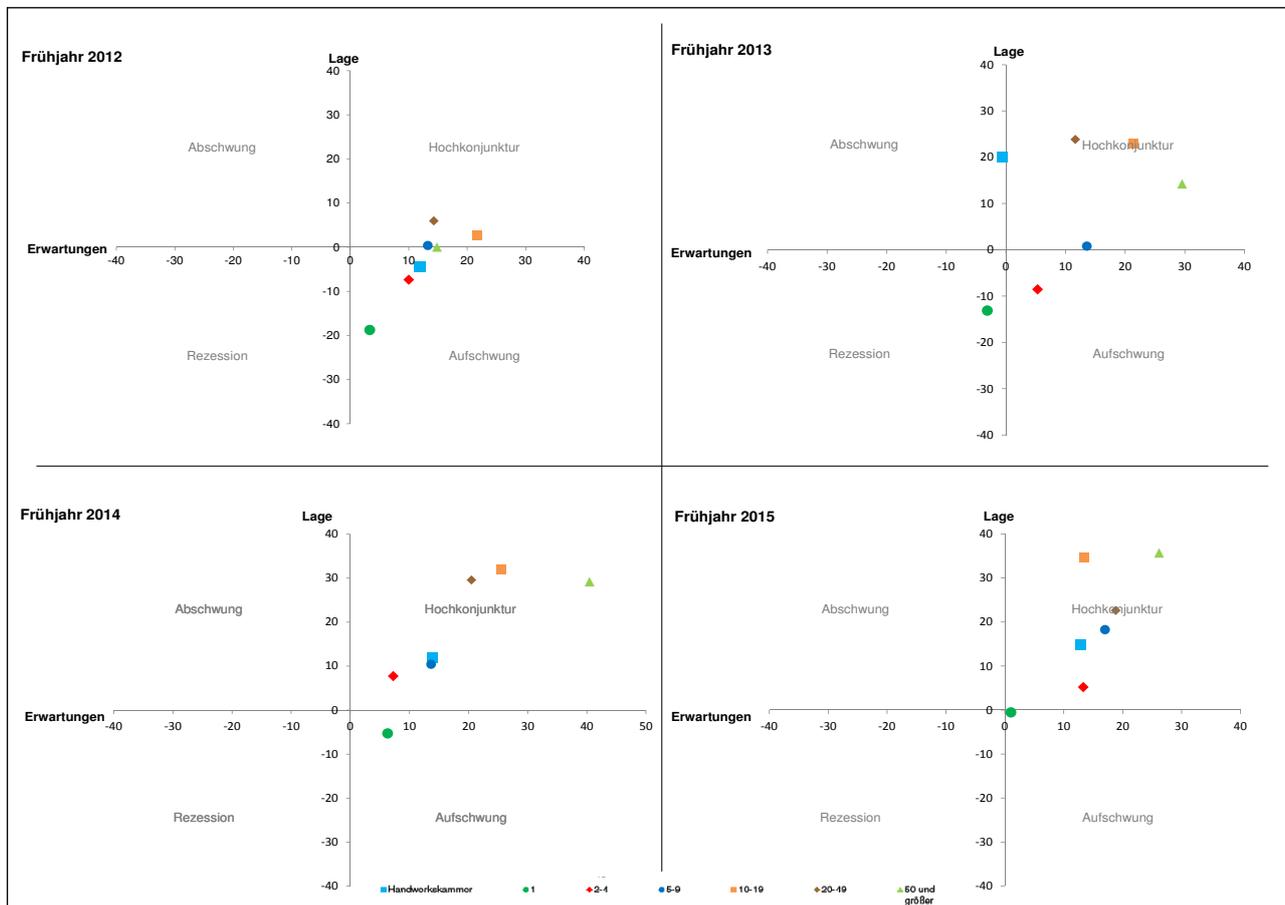


Ende“ überwiegen negative Salden, mit wachsender Betriebsgröße drehen immer mehr Salden ins Positive, bis selbst bei im Durchschnitt schwierigen Themen wie dem Investitionsverhalten Optimismus herrscht.

Am deutlichsten wird der Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und wirtschaftlicher Stärke bei den Kenngrößen „Offene Stellen“, „Auftragsreichweite“ und „Auslastung“. Ohne „Ausreißer“ verbessern sie sich mit zunehmender Betriebsgröße. Der Anteil der Betriebe, die uns offene Stellen melden wächst von bescheidenen Größen auf ein Drittel bei 20-49 Beschäftigten, sogar auf fast 60 Prozent bei Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Die Auftragsreichweite ist bereits bei Betrieben mit 10-19 Beschäftigten doppelt so lange, wie bei Betrieben mit einem Beschäftigten. Bei Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten ist sie fünfmal so lange. Bei der Auslastung bietet sich das gleiche Bild. Sie wächst über die Betriebsgrößen-

Seit Jahren ist es das gleiche Muster: Betriebe mit einem Beschäftigten und Betriebe mit 2-4 Beschäftigten liegen bei allen Kenngrößen eher unterhalb der Durchschnittswerte im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf, Betriebe mit 5-9 Beschäftigten ungefähr im Durchschnitt, die Betriebsgrößenklassen ab 10 Beschäftigte darüber. Am „unteren

Vergleich der Einschätzung der Geschäftssituation nach Betriebsgrößenklassen (Saldo in v. H.)



ßenklassen kontinuierlich von 67 Prozent auf 85 Prozent.

Beim Vergleich der Einschätzung der Geschäftssituation nach Betriebsgrößenklassen jeweils in den Frühjahrsumfragen von 2012 bis 2015 zeigt sich dreierlei: Der „Geleitzug“ hat sich insgesamt nach rechts oben, Richtung „Hochkonjunktur“ in Bewegung gesetzt; erstmals sind jetzt alle Betriebsgrößenklassen in der Hochkonjunkturphase (die Größenklasse mit einem Beschäftigten nur knapp, aber doch deutlich verbessert als in der Ausgangssituation); gegenüber dem Frühjahr 2012 haben sich die Abstände zwischen den Betriebsgrößenklassen erhöht – alle Größenklassen profitieren, aber in unterschiedlichem Ausmaß.

Die Aussage, dass Betriebe mit einem bzw. mit 2-4 Beschäftigten gegenüber den anderen Größenklassen zurückbleiben, wäre aber gleichwohl falsch. Auch ihre wirtschaftliche Lage hat sich seit

2012 schließlich verbessert. Nimmt man den hohen Anteil der Betriebe mit offenen Stellen und die langen Auftragsreichweiten in den „oberen“ Betriebsgrößenklassen und die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Mitarbeitern zur Kenntnis, dann ist es wohl so, dass eine zunehmende Zahl von kleinen und Kleinstbetrieben Aufträge von größeren Betrieben erhalten, die dadurch Spitzen abdecken können. In Zeiten starrer Beschäftigung wird die Netzwirkbildung zwischen „Groß“ und „Klein“ immer wichtiger, damit man gemeinsam im Wettbewerb bestehen kann. Deshalb ist es wichtig, die vom Bundesarbeitsministerium angekündigte Novellierung des Werkvertragsrechts aufmerksam zu begleiten, damit beim (unterstützenswerten) Versuch, sozialpolitische Schiefen zu beseitigen, die für kleine und mittelgroße Unternehmen wichtige Möglichkeit der Netzwirkbildung nicht beschädigt wird.

VIII. Die Ergebnisse nach Regionen: Alle Wirtschaftsräume in der Hochkonjunktur – Das Bergische Land noch unsicher

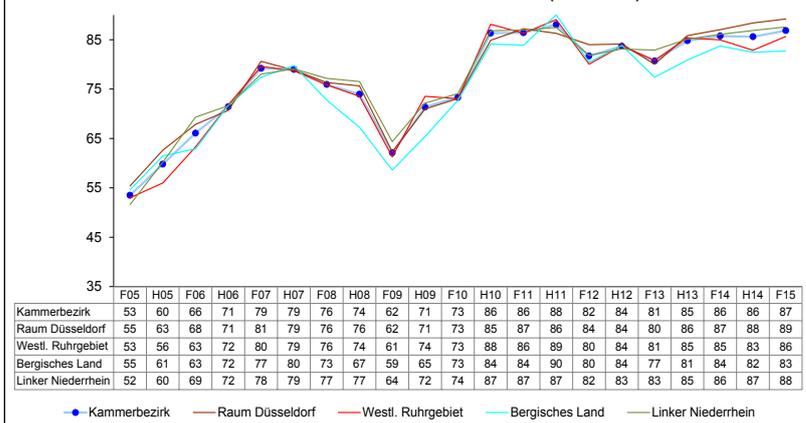
Wie der Gesamtgeschäftsklimaindex zeigen sich die Indizes für die einzelnen Wirtschaftsräume seit Herbst 2010 auf einem im Grunde stabil hohen Niveau. Sie liegen überdies eng zusammen. Dass der Wirtschaftsraum Düsseldorf leicht gegenüber dem Wirtschaftsraum Linker Niederrhein „führt“, kann man im Grunde vernachlässigen.

Für die Feinanalyse haben wir wiederum die Einschätzung der Geschäftssituation in den vier Frühjahrsumfragen seit 2012 zusammen gestellt. Die Gesamtbetrachtung zeigt, dass sich die Wirtschaftsräume recht geschlossen von rechts unten (Aufschwung) nach rechts oben (Hochkonjunktur) bewegt haben – mit Ausnahme des Wirtschaftsraumes Bergisches Land. Auch dieser Wirtschaftsraum befand sich kurz im Hochkonjunktur-Quadranten, aber nur im Frühjahr 2014. Während sich alle anderen Wirtschaftsräume seit Frühjahr 2012 nach rechts oben bewegt haben, befindet sich der Wirtschaftsraum Bergisches Land faktisch auf der gleichen Stelle wie 2012.

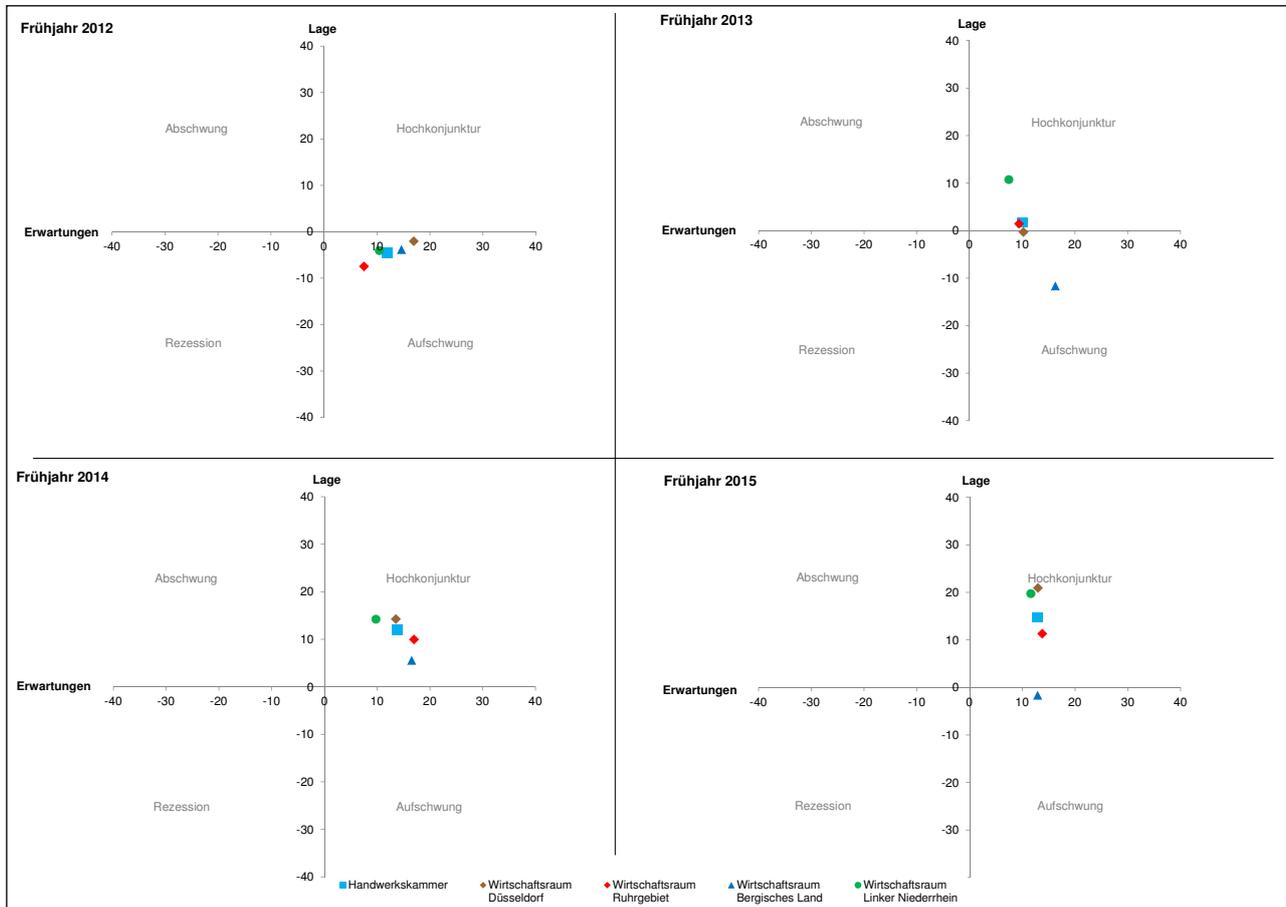
Interessant ist auch der Vergleich zwischen dem Bergischen Land und dem Westlichen Ruhrgebiet. Während das Westliche Ruhrgebiet zu Beginn des Betrachtungs-Zeitraumes im Jahr 2012 bei der Einschätzung der Ge-

schäftssituation noch unterhalb des Durchschnitts der Handwerkskammer lag, hat es sich seither angeglichen. Abstand zu den „führenden“ Regionen – Düsseldorf und Linker Niederrhein – ist zwar nach wie vor vorhanden, aber das Westliche Ruhrgebiet hat sich doch ungefähr im Gleichklang mit diesen Regionen bewegt und von der Hochkonjunktur-Phase profitiert. Das kann man vom Bergischen Land nicht sagen. Lag es zu Beginn der betrachteten Periode noch vor dem Westlichen Ruhrgebiet, ist es 2013, 2014 und 2015 mit Abstand hinter ihm geblieben.

Geschäftsklimaindex im Kammerbezirk Düsseldorf und in den Wirtschaftsräumen (in v. H.)



Vergleich der Einschätzung der Geschäftssituation nach Wirtschaftsregionen (Saldo in v. H.)



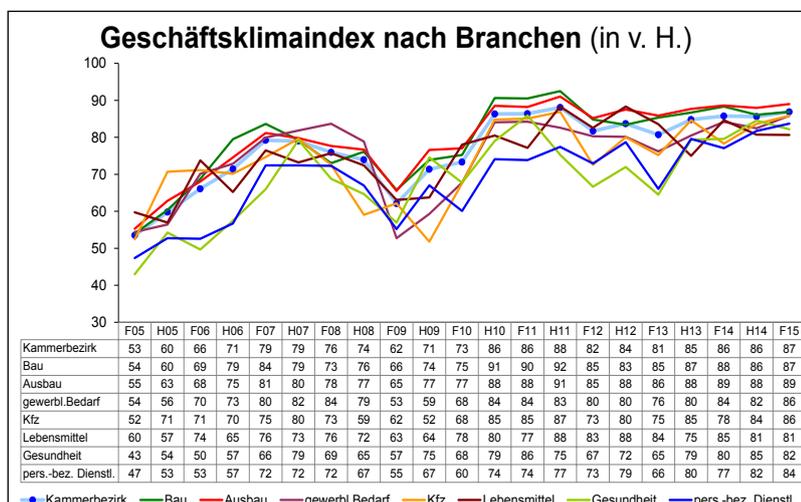
Es wäre sicherlich überzogen, die Lage des Handwerks im Bergischen Land zu dramatisieren. Schließlich steht es auf „Aufschwung“, nur ganz knapp vor „Hochkonjunktur“. Auch die Einzelergebnisse sind nicht all zu weit auseinander. Die Beurteilung der Geschäftslage ist im Wirtschaftsraum Düsseldorf und im Wirtschaftsraum Nieder-

rhein und mit Abstrichen auch im Wirtschaftsraum Ruhrgebiet deutlich besser als im Bergischen Land.

Die Erwartung an die zukünftige Entwicklung der Geschäftslage sind im Bergischen Land aber auf der anderen Seite besser als in den anderen Wirtschaftsräumen. Umsätze und Aufträge zeigen das Handwerk im Bergischen Land gut aufgestellt.

Andererseits ist der Spielraum bei den Verkaufspreisen im Ruhrgebiet und im Bergischen Land deutlich geringer, als in Düsseldorf und am Niederrhein – ein guter Indikator für eine insgesamt angespanntere Situation der Betriebe.

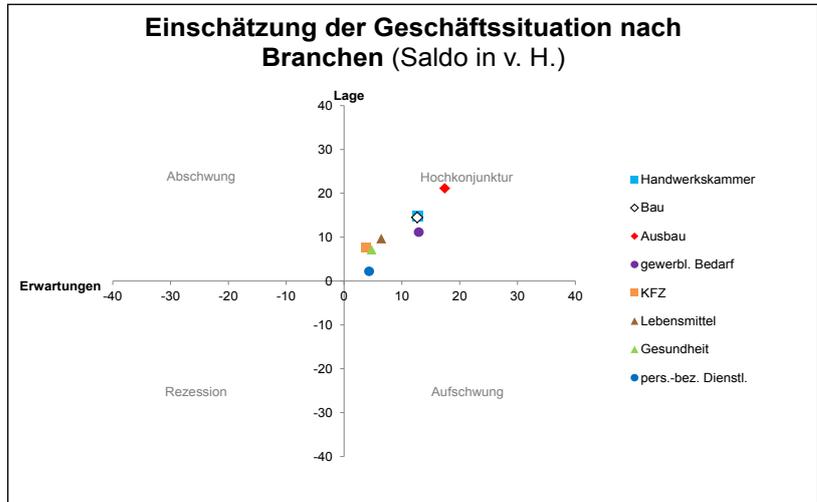
Trotzdem: In der Landespolitik ist seit Jahren beim Thema „strukturelle Probleme“ reflexhaft vom Ruhrgebiet die Rede. Man geht deswegen bis zum verwaltungstechnischen Neuaufbau Nordrhein-Westfalens. Das Bergische Land hätte mehr Aufmerksamkeit und mehr Fürsprecher in Landtag und Landesregierung verdient.



IX. Die Ergebnisse nach Branchen:

Alle Gewerbegruppen grundsätzlich in guter Verfassung

Betrachtet man die langfristige Entwicklung des Geschäftsklimaindexes nach Branchen, dann kann man „am aktuellen Rand“, nämlich beginnend mit der Herbstumfrage 2014, sehen, dass die Branchen zusammenrücken. Erstmals seit langer Zeit lag der Geschäftsklimaindex im Herbst 2014 in allen Branchen über 80; die Ergebnisse der Frühjahrsumfrage bestätigen diesen Punkt. Fünf der sieben Branchen haben sich nochmals leicht verbessert, eine ist gleich geblieben, eine hat sich leicht verschlechtert. Gegenüber der Frühjahrsumfrage 2014 haben sich zwei Branchen verbessert: Kraftfahrzeuggewerbe und Persönliche Dienstleistungen. Die Gesundheitsgewerbe haben sich als einzige Branche gegenüber Frühjahr 2014 verschlechtert; alle anderen Gewerbegruppen sind gleich geblieben. Alle Gewerbegruppen befinden sich deutlich im rechten oberen Quadranten und damit in der Hochkonjunktur-Phase. Spitzenreiter sind die Ausbaugewerbe.



auch die Erwartungen sind, wenn auch verhalten, positiv. Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes berichtet in seiner jüngsten Pressemitteilung vom 16.04.2015, dass die Betriebe in den nächsten Monaten mit einer weiter zunehmenden Geschäfts- und Auftragsentwicklung rechnen, was sich mit dem von uns ermittelten Bild deckt. Laut ZDB erwarten die Betriebe an der „Preisfront“ kein Steigerungspotential – auch dieser Befund deckt sich mit unseren Erkenntnissen. In Summe gehen wir davon aus, dass das Baugewerbe einen stabilen Beitrag auf hohem Niveau zur Gesamtsituation des Handwerks im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf liefern wird.

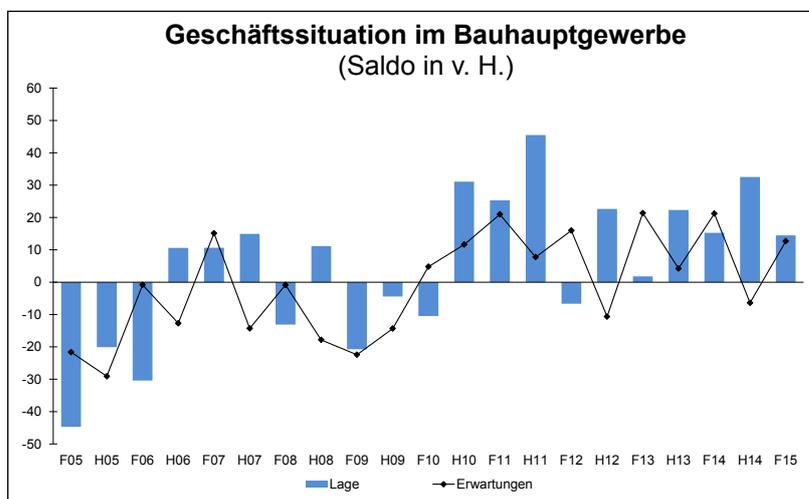
1. Bauhauptgewerbe

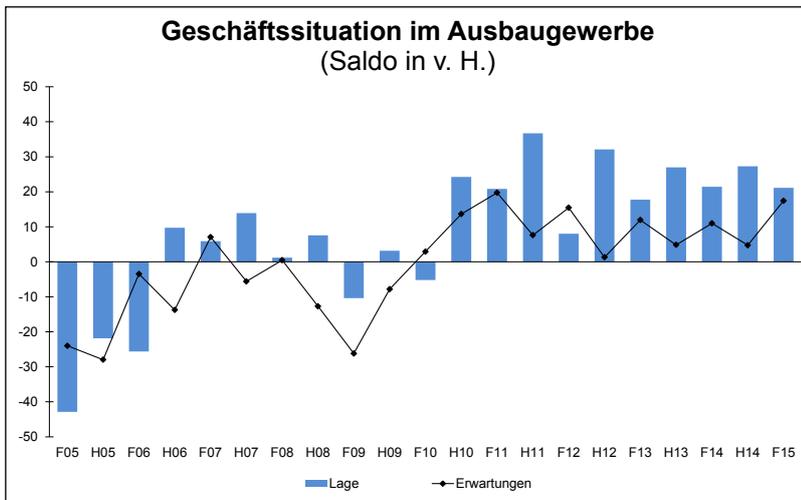
Die knapp 4.159 Betriebe des Bauhauptgewerbes beschäftigen im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf zurzeit etwa 28.880 Personen und erzielen einen Umsatz von 3,3 Mrd. Euro. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Handwerksberichterstattung von IT NRW hat die Beschäftigung im zulassungspflichtigen Bauhauptgewerbe im Jahr 2014 im Vergleich zu 2013 sehr leicht um 0,9 Prozentpunkte abgenommen, während der Umsatz um 2,9 Prozentpunkte zugenommen hat. Der Umsatz-Zuwachs liegt bei den Mauern, Betonbauern, Straßenbauern und Dachdeckern noch etwas höher.

In unserer Frühjahrsumfrage liegt die Beurteilung der Geschäftslage mit 15 Prozentpunkten im positiven Bereich; ähnlich ist es auch bei den Erwartungen. Negativ ist allerdings der Saldo zwischen dem Anteil der Betriebe, die eine Verbesserung der Lage registrieren und denen, bei denen eine Verschlechterung vorliegt. Hingegen sind die Erwartungen an die zukünftige Umsatzentwicklung fast ausgeglichen. Was die Auftragslage anbelangt, dreht sich die Lagebeurteilung ins Positive,

2. Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe mit seinen 21.204 Betrieben und 83.300 Beschäftigten ist mit einem Umsatz von 7,9 Mrd. Euro die wirtschaftlich bedeutendste Gewerbegruppe im Bezirk der Handwerkskammer





Düsseldorf. Nach den vorläufigen Ergebnissen auf Landesebene ist der Umsatz in den zulassungspflichtigen Handwerken sehr leicht um 0,9 Prozentpunkte gewachsen, bei fast gleich bleibender Beschäftigung (minus 0,2 Prozentpunkte). Stuckateure (2,2), Maler und Lackierer (1,5) und Tischler (1,6) lagen mit ihren Umsätzen darüber; nennenswerte Beschäftigungs-Zuwächse konnten nur die Sanitär- und Heizungsbauer verzeichnen (1,2) bei fast konstanten Umsätzen (0,6). Interessant ist, dass der Umsatzzuwachs bei den zulassungsfreien Handwerken mit einem Plus von 1,9 Prozentpunkten höher liegt, als in den zulassungspflichtigen Handwerken dieser Gewerbegruppe.

Die etwas verhaltene Umsatzschätzung von IT NRW sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausbaugewerbe während der ganzen Periode mit Geschäftsklimaindizes oberhalb der 80er Grenze, also seit Herbst 2010 hohe Werte um 90 abliefern und jetzt bei der 6. Umfrage in Folge die Spitzenposition innehaben. Umsatzzuwächse erfolgen also auf bereits hohem Niveau. Mit den

elektrotechnischen Handwerken und dem Installateur und Heizungsbauer-Handwerk bilden sie das Rückgrat der gegenwärtig robusten Situation des Gesamthandwerks. Auch bei der Frühjahrsumfrage 2015 wird dies wiederum bestätigt: Geschäftslage im deutlich positiven Bereich, Erwartungen über die zukünftige Entwicklung der Geschäftslage ebenfalls. Ähnlich wie im Bauhauptgewerbe, wenn auch in abgeschwächter Form, ist die Lagebeurteilung bei Umsatz und Aufträgen negativ, bei allerdings positiven Erwartungen in die Zukunft. Offene Stellen, Auftragsreichweite und Aus-

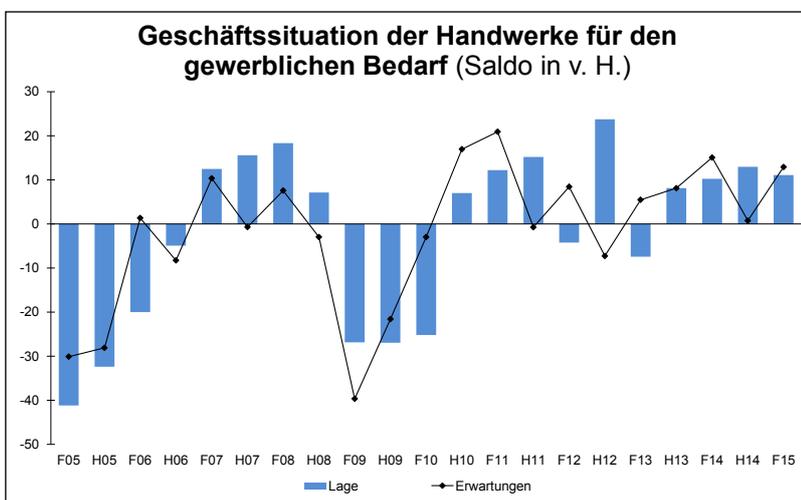
lastung sind stabil und auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

6.785 Betriebe erwirtschaften als Handwerk für den gewerblichen Bedarf im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf einen Umsatz in Höhe von 4,6 Mrd. Euro mit 88.600 Mitarbeitern. IT NRW prognostiziert im zulassungspflichtigen Bereich für 2014 im Vergleich zu 2013 eine gleichbleibende Beschäftigung (-0,3) bei wachsenden Umsätzen (2,0). Hier ist ein Blick in den zulassungsfreien Bereich von besonderem Interesse, dem wichtige, früher zulassungspflichtige Handwerke, angehören. Auch hier wachsen die Umsätze (2,6), wobei die Modellbauer mit einem Plus von 4,1 Prozentpunkten herausragen. Auch das Gebäudereinigerhandwerk hat sich mit einem Plus von 2,6 Prozentpunkten überdurchschnittlich entwickelt. Die doch recht hohe Auftragsreichweite von 6,6 Wochen dürfte

damit zusammenhängen. Sie hat sich zwar seit der Frühjahrsumfrage 2014 zurück gebildet, liegt aber nur geringfügig unter der des Bauhauptgewerbes und noch vor den Ausbaugewerben.

Mit diesen beiden Gewerbegruppen sind im übrigen die Ergebnisse der Frühjahrsumfrage 2015 gut vergleichbar: positive Salden bei der Beurteilung der Geschäftslage und ebenso positive Salden bei der Beurteilung der künftigen Entwicklung der Geschäftslage (nur 9 Prozent der Betriebe erwarten eine Verschlechterung!); negative Salden bei Umsätzen und Aufträgen bei dann wieder positiven Erwartungen.



Dies hat sich im Hinblick auf die Erwartungen noch bei der Herbstumfrage 2014 weniger optimistisch dargestellt.

4. Kfz-Gewerbe

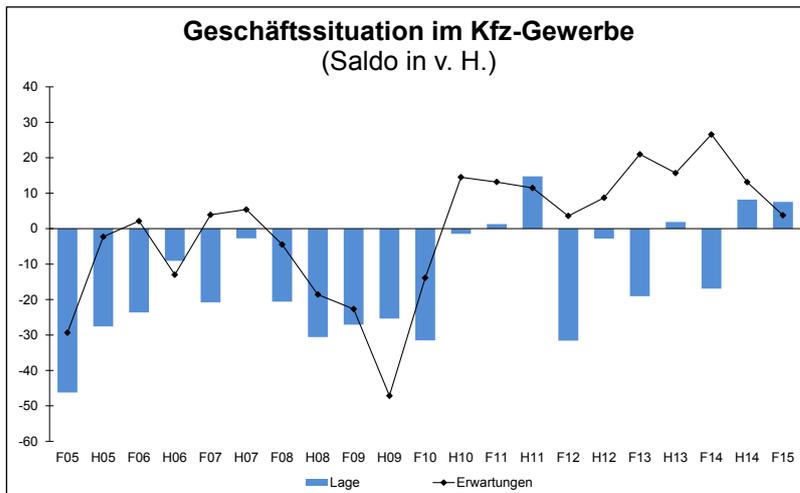
Die Ergebnisse unserer Umfragen waren im Kraftfahrzeuggewerbe in den letzten Jahren mit der Unsicherheit behaftet, dass Lagebeurteilung und Erwartung ganz untypisch auseinander fielen. Deutlich positiven Erwartungen standen einige Male negative Lagebeurteilungen gegenüber. Erwartungen und Lagebeurteilungen sind im Frühjahr 2015 erstmals seit Jahren wieder deckungsgleich und zwar im vorsichtig optimistischen Bereich. Das ist für die Gesamtsituation des Handwerks im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf wichtig, weil das Kraftfahrzeuggewerbe mit 30.500 Beschäftigten und 6,8 Mrd. Euro Umsatz in 3.500 Betrieben ein erhebliches Gewicht hat.

Im Rückblick auf das Jahr 2014 prognostiziert IT NRW für ganz Nordrhein-Westfalen ein Umsatzplus von 2,8 Prozentpunkten, was leicht über dem Durchschnitt des Gesamthandwerks liegt. Dieses Plus wurde erreicht mit ganz leicht rückläufiger Beschäftigung (-0,6). Dieser insgesamt positive Ausblick wird dadurch unterstützt, dass im Kraftfahrzeuggewerbe bei den Verkaufspreisen Luft nach oben gesehen wird.

Auch der Zentralverband des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes hat in seinen ersten Analysen in diesem Jahr von einer Aufwärtstendenz und von zuversichtlicher Stimmung berichtet. Die Zahl der Neuzulassungen sei in den ersten zwei Monaten des Jahres 2015 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2014 um 4,6 Prozent gestiegen. Überdies sei die positive Stimmung auch mit dem Servicegeschäft verbunden (Pressemitteilungen vom 03.03. bzw. vom 20.03.2015).

5. Lebensmittelgewerbe

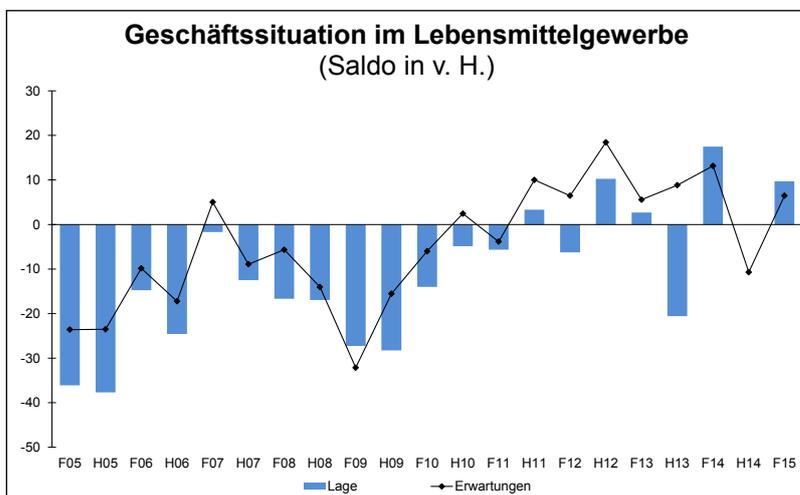
IT NRW bietet uns für die Prognose der Beschäftigungsentwicklung im Vergleich 2013/2014 ein sattes Minus von 4,7 Prozentpunkten an, im einzelnen: Bäcker -6,9, Konditoren -2,8, Fleischer 0,4. Wir vermögen an das Ausmaß des Beschäftigungsabbaus im Bäckerhand-

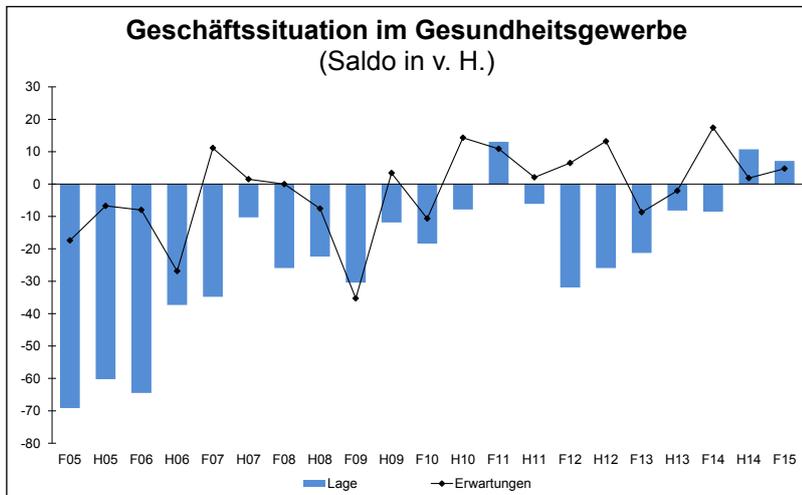


werk kaum zu glauben, zumal die Abweichungen zwischen den Prognosewerten und den in der Handwerkszählung ermittelten endgültigen Werten doch schon erheblich waren. Beim Umsatz geht IT NRW von einem Plus von 1,5 Prozentpunkten in den Lebensmittel-Handwerken aus (Bäcker 2,7, Konditoren 1,0, Fleischer 0,4).

Der Beschäftigungsabbau im Bäckerhandwerk ist unabhängig von seinem tatsächlichen Ausmaß ein erneutes Zeichen für den scharfen Strukturwandel, der mit einem starken Konzentrationsprozess verbunden ist. Für die Wirtschaftspolitik sollte das Hinweis genug sein, die Lebensmittelhandwerke nicht unnötig mit Sonderlasten zu versehen, wie das im Bereich der Lebensmittelüberwachung immer wieder versucht wird. Auch das Mindestlohn-Gesetz hat seine problematischen Seiten, die es gerade den kleinen Familienbetrieben schwer machen dürfte.

Unsere Umfrage liefert ein positives Bild. Geschäftslage und Erwartungen sind im positiven Bereich; 38 Prozent der Betriebe berichten von





guten Umsätzen; auch hier sind die Erwartungen zwar gedämpft, aber im positiven Bereich. In den Lebensmittelhandwerken werden im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf von 26.600 Beschäftigten in 1.065 Betrieben Umsätze in Höhe von 2,2 Mrd. Euro erarbeitet.

6. Gesundheitsgewerbe

Wir hatten bereits in unserer letzten Lagebeurteilung davon berichtet, daß die Gesundheitsbranche im Handwerk eine derzeit besonders dynamische Branche ist. IT NRW bestätigt diese Aussage beim Vergleich der Jahre 2014 und 2013. Bei den Umsätzen prognostiziert IT NRW bei Augenoptikern (plus 4,8 Prozentpunkte), Orthopädietechnikern (plus 4,6) und Zahntechnikern (plus 2,0) deutliche Zuwächse. Mit einem Plus von 3,8 Prozentpunkten ist das Orthopädietechnikerhandwerk eines der wenigen Handwerke, das Beschäftigung deutlich aufbauen konnte (plus 3,8). Auch die Beschäfti-

gung bei den Augenoptikern ist mit 0,6 im Plus. Die Zahntechniker verlieren mit minus 1,0 Prozentpunkten an Beschäftigung.

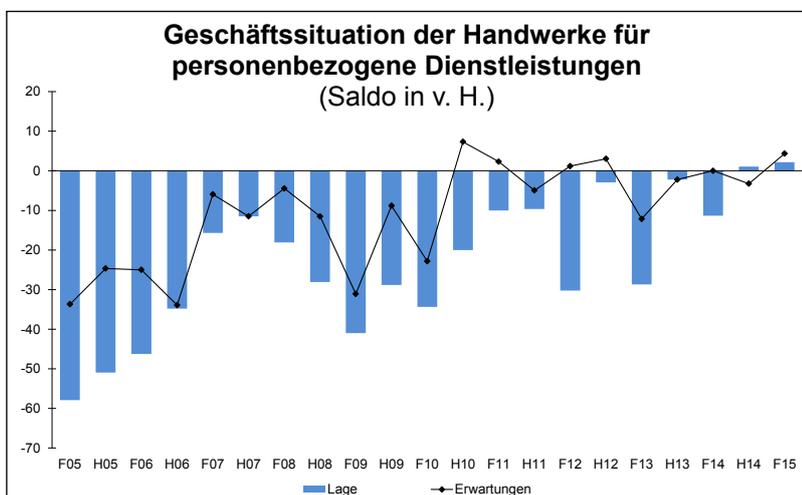
Mit 1.682 Betrieben, 12.400 Beschäftigten und 0,9 Mrd. Euro Umsatz im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf sind die Gesundheitshandwerke allerdings im Verhältnis zu anderen Handwerken zu klein, um eine differenzierte Analyse zuzulassen, die repräsentativ ist. So muss es hier bei der Aussage bleiben, dass Geschäftslage und Erwartung über die zukünftige Entwicklung der Geschäftslage im positiven Bereich sind.

7. Personenbezogene Dienstleistungen

Unter diesem Begriff werden eine Reihe von zulassungspflichtigen Handwerken, unter denen die Friseure klar dominieren, und von zulassungsfreien Handwerken zusammengefasst. Für 2014 prognostiziert IT NRW für die Friseure landesweit im Vergleich zu 2013 ein Umsatzplus von 1,4 Prozentpunkten bei einem Rückgang der Beschäftigung um 1,7 Prozentpunkte. Im zulassungsfreien Bereich prognostiziert IT NRW ein geringes Umsatzwachstum von 0,9 Prozentpunkten. Der Gesamtwert setzt sich allerdings aus höchst unterschiedlichen Einzelwerten zusammen: Uhrmacher plus 3,9; Maßschneider plus 3,8; Textilreiniger plus 2,7. Am anderen Ende der Skala befinden sich die Fotografen mit minus 7,8 und die Gold- und Silberschmiede mit minus 1,8.

Insgesamt scheinen sich die Ergebnisse auch in unserer Frühjahrsumfrage gewissermaßen zu neutralisieren, sind doch bei der Beurteilung der Geschäftslage kaum Ausschläge nach oben oder unten zu verzeichnen; für die Erwartungen gilt ähnliches. Interessantestes Einzelergebnis ist wohl, dass 55 Prozent der Friseure, die einen Kredit benötigen, das Verhalten der Kreditinstitute als restriktiv bezeichnen, was von der generell eher entspannten Lage zwischen Betrieben und Kreditinstituten deutlich abweicht.

In den 8.245 Handwerksbetrieben im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf werden insgesamt 26.800 Mitarbeiter beschäftigt, die einen Umsatz von 1,0 Mrd. Euro erwirtschaften.



Ergebnisse nach Wirtschaftsräumen

		Handwerkskammer Düsseldorf			Wirtschaftsraum Düsseldorf			Wirtschaftsraum Ruhgebiet			Wirtschaftsraum Bergisches Land			Wirtschaftsraum Niederrhein				
		+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-		
Geschäftslage	F15 Lage	Erwartungen		31	53	16	34	52	13	29	52	18	20	58	22	34	52	14
		Erwartungen		23	67	10	21	71	8	24	65	11	26	61	13	22	67	10
	H14 Lage	Erwartungen		35	51	14	39	51	10	34	47	19	37	49	14	31	56	12
		Erwartungen		16	69	15	18	70	13	15	69	15	13	65	21	16	70	14
	F14 Lage	Erwartungen		29	54	17	30	55	16	30	51	20	25	56	19	29	56	15
		Erwartungen		25	63	11	24	66	10	27	62	10	30	57	13	23	64	13
Umsatz	F15 Lage	Erwartungen		20	52	28	22	54	25	17	53	30	25	43	31	19	53	28
		Erwartungen		21	61	18	22	61	17	21	61	18	24	57	19	19	62	19
	H14 Lage	Erwartungen		25	47	28	27	47	25	23	42	35	25	49	26	25	52	24
		Erwartungen		19	60	21	19	62	19	19	60	21	18	56	26	18	61	22
	F14 Lage	Erwartungen		18	50	32	17	51	32	18	50	32	22	43	35	17	52	31
		Erwartungen		24	57	19	23	61	16	25	56	19	31	47	22	20	58	21
Auftrag	F15 Lage	Erwartungen		19	50	31	16	56	28	17	51	32	23	42	35	21	49	30
		Erwartungen		24	61	15	24	61	15	21	64	15	33	53	14	22	63	15
	H14 Lage	Erwartungen		27	47	26	30	48	22	26	45	30	27	42	31	26	51	24
		Erwartungen		16	62	22	16	66	18	18	58	24	16	55	29	14	64	22
	F14 Lage	Erwartungen		18	47	35	18	46	36	18	47	34	16	44	40	19	49	32
		Erwartungen		26	58	15	25	61	14	27	59	14	34	48	18	23	59	18
Verkaufspreise	F15 Lage	Erwartungen		21	65	15	22	67	11	19	65	16	17	69	14	23	59	18
		Erwartungen		20	68	12	24	67	9	18	70	12	15	72	13	21	66	13
	H14 Lage	Erwartungen		21	64	16	24	63	13	19	66	15	25	59	17	18	64	19
		Erwartungen		18	68	15	18	69	13	17	69	14	18	66	16	18	65	17
	F14 Lage	Erwartungen		22	61	17	27	58	15	18	63	19	22	68	10	23	59	18
		Erwartungen		21	68	12	23	67	10	19	69	12	20	64	16	20	67	12
Beschäftigte	F15 Lage	Erwartungen		14	70	16	17	68	15	12	71	17	9	71	20	16	69	14
		Erwartungen		10	82	8	11	83	6	10	82	8	10	77	13	8	84	7
	H14 Lage	Erwartungen		16	70	13	15	74	11	15	70	15	21	62	17	18	70	12
		Erwartungen		6	84	10	5	85	10	7	84	9	8	79	13	5	85	10
	F14 Lage	Erwartungen		12	72	16	11	73	16	14	69	17	15	67	19	11	76	13
		Erwartungen		10	81	10	10	81	9	12	79	9	7	83	10	7	82	10
Investitionen	F15 Lage	Erwartungen		17	59	25	17	61	22	14	59	27	13	59	28	20	55	25
		Erwartungen		13	62	25	15	61	23	12	65	23	8	65	27	14	59	27
	H14 Lage	Erwartungen		16	60	24	16	65	19	15	56	28	14	57	29	17	61	22
		Erwartungen		11	61	29	13	62	25	10	60	30	10	61	29	10	59	31
	F14 Lage	Erwartungen		16	59	25	14	60	26	18	59	23	20	54	26	16	58	26
		Erwartungen		15	58	27	18	57	25	17	57	26	11	66	23	12	58	30
offene Stellen	F15 (in Prozent)	13			13			14			10			15				
	H14 (in Prozent)	12			13			13			10			12				
	F14 (in Prozent)	13			13			17			5			12				
Auftragsreichweite	F15 (in Wochen)	4,9			5,2			4,7			4,2			5,1				
	H14 (in Wochen)	5,4			6,0			4,8			5,3			5,3				
	F14 (in Wochen)	4,9			4,7			4,8			4,8			5,3				
Auslastung	F15 Ø	74			74			75			72			76				
	H14 Ø	78			77			77			79			80				
	F14 Ø	74			72			74			74			76				
Kredit	Kredit in Anspruch genommen	F15	41			39			42			35			46			
		H14	38			32			39			39			44			
		F14	39			34			44			40			38			
	Vergabepaxis der Banken (entgegenkommend-normal-restriktiv)	F15	17	52	31	21	50	29	14	53	33	14	48	39	18	55	26	
		H14	17	53	30	17	52	31	14	52	34	27	50	23	17	56	28	
		F14	17	54	29	16	58	26	21	48	30	16	55	29	14	58	28	

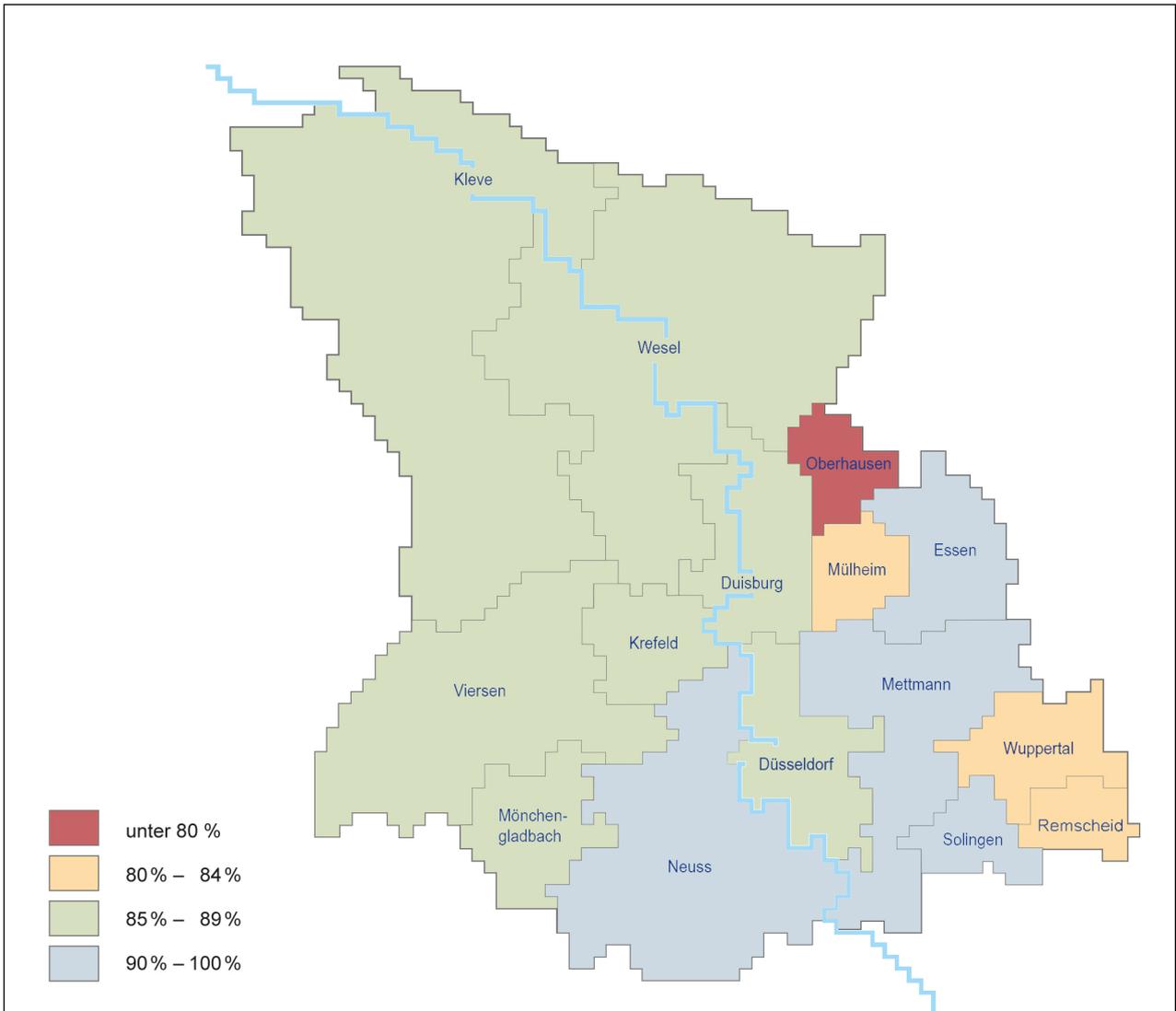
Ergebnisse nach Betriebsgröße

		1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr			
		+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	
Geschäftslage	F15 Lage	Erwartungen																		
		23	53	24	28	50	22	30	59	11	43	49	8	33	56	11	45	45	10	
	H14 Lage	Erwartungen																		
		25	53	23	34	50	16	35	52	13	44	47	9	44	52	4	35	62	3	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		20	55	25	26	55	19	27	57	16	41	51	8	41	48	11	40	50	10	
		21	64	15	19	68	12	24	65	11	33	60	7	31	59	10	49	43	9	
Umsatz	F15 Lage	Erwartungen																		
		9	60	31	20	50	30	16	53	31	27	50	23	33	47	21	40	40	19	
	H14 Lage	Erwartungen																		
		16	51	33	21	50	29	26	44	30	32	44	24	31	52	17	43	34	23	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		11	48	41	14	51	35	17	52	31	25	55	20	25	46	29	38	40	23	
		17	59	24	19	59	22	22	59	19	32	53	14	37	53	10	48	40	13	
Auftrag	F15 Lage	Erwartungen																		
		8	57	36	20	45	34	14	56	30	24	52	24	27	44	29	48	31	21	
	H14 Lage	Erwartungen																		
		15	50	34	25	46	28	28	46	26	33	43	24	33	57	11	54	31	14	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		12	49	39	17	45	39	18	48	34	26	47	27	19	51	30	31	40	29	
		22	57	21	19	61	20	29	57	14	35	56	9	27	67	6	48	46	6	
Verkaufspreise	F15 Lage	Erwartungen																		
		15	72	13	22	64	14	20	66	14	24	61	15	19	60	21	33	48	19	
	H14 Lage	Erwartungen																		
		20	64	16	17	67	16	22	63	15	26	60	15	16	69	15	26	49	26	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		19	64	17	22	58	19	23	61	16	27	64	9	22	58	20	26	60	15	
		20	67	13	19	68	13	20	71	8	25	65	10	23	63	15	21	67	13	
Beschäftigte	F15 Lage	Erwartungen																		
		3	87	10	11	74	15	15	66	19	23	58	18	15	62	23	40	45	14	
	H14 Lage	Erwartungen																		
		4	84	12	7	81	13	18	67	16	28	57	15	31	61	8	51	34	14	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		1	93	6	4	90	6	8	80	13	9	79	12	9	77	14	14	60	26	
		2	85	13	10	76	13	15	67	18	14	66	20	18	61	20	42	48	10	
		6	89	6	6	86	8	8	78	14	13	77	10	22	69	9	21	65	15	
Investitionen	F15 Lage	Erwartungen																		
		13	59	28	12	57	31	15	60	25	24	57	19	27	54	19	19	71	10	
	H14 Lage	Erwartungen																		
		12	65	24	10	62	28	14	58	28	25	55	20	25	62	13	23	60	17	
	F14 Lage	Erwartungen																		
		11	58	30	8	62	31	9	60	31	12	62	26	18	63	19	18	59	24	
		10	58	31	13	57	30	16	59	25	23	61	16	23	60	17	28	61	11	
		7	59	33	11	54	35	15	60	26	25	61	15	28	57	15	22	67	11	
offene Stellen	F15 (in Prozent)	3			7			12			15			33			57			
	H14 (in Prozent)	4			5			13			13			31			59			
	F14 (in Prozent)	4			9			9			20			33			40			
Auftragsreichweite	F15 (in Wochen)	2,9			3,9			4,7			5,8			6,5			15,3			
	H14 (in Wochen)	4,0			4,0			4,9			5,6			8,2			17,4			
	F14 (in Wochen)	3,6			4,0			3,9			5,7			7,9			13,2			
Auslastung	F15 ∅	67			71			77			80			80			85			
	H14 ∅	70			75			80			84			86			87			
	F14 ∅	68			72			74			81			81			82			
Kredit	Kredit in Anspruch genommen	F15	35			38			38			51			53			51		
		H14	28			29			42			51			51			43		
		F14	31			32			41			47			51			58		
	Vergabepaxis der Banken (entgegenkommend-normal-restriktiv)	F15	7	60	33	14	43	43	16	49	34	20	57	24	26	59	15	43	48	10
		H14	2	57	41	8	56	36	14	53	33	24	55	21	33	46	21	47	33	20
		F14	9	56	35	9	55	36	18	52	29	22	61	17	27	51	22	32	43	25

Ergebnisse nach Branchen

		Bauhaupt- gewerbe			Ausbau- gewerbe			Gewerblicher Bedarf			Kraftfahrzeug- gewerbe			Lebensmittel- gewerbe			Gesundheits- gewerbe			Persönliche Dienstleistungen				
		+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-		
Geschäftslage	F15 Lage	31 53 16			35 51 14			30 51 19			25 58 17			26 58 16			26 55 19			22 59 20				
		Erwartungen			23 68 10			22 68 9			15 74 11			29 48 23			21 62 17			17 70 13				
	H14 Lage	41 50 9			40 48 12			31 52 18			28 52 20			14 72 14			27 57 16			24 52 23				
		Erwartungen			13 68 19			18 64 18			26 61 13			14 61 25			17 69 15			10 77 13				
	F14 Lage	31 54 15			33 54 12			28 54 18			15 52 32			30 58 13			19 53 28			19 52 30				
		Erwartungen			29 63 8			22 67 11			29 58 13			38 52 11			32 50 18			30 57 13			16 68 16	
Umsatz	F15 Lage	16 55 29			21 51 28			20 56 25			17 56 28			38 34 28			36 33 31			14 57 29				
		Erwartungen			18 62 20			20 63 17			16 65 20			25 56 19			26 43 31			21 62 17				
	H14 Lage	31 49 20			23 48 29			26 47 27			20 48 33			28 45 28			27 39 34			18 46 36				
		Erwartungen			12 66 22			18 56 25			28 56 16			21 54 25			24 53 24			16 68 16				
	F14 Lage	19 50 31			21 50 29			13 51 36			13 52 36			25 53 23			21 35 44			4 55 41				
		Erwartungen			28 58 13			20 58 22			28 56 17			25 59 16			38 41 21			28 55 17			20 54 26	
Auftrag	F15 Lage	14 49 36			22 50 28			22 50 28			19 54 28			16 52 32			19 50 31			11 53 36				
		Erwartungen			23 61 16			21 63 15			17 74 9			25 56 19			29 45 26			22 62 16				
	H14 Lage	39 41 20			27 50 24			25 48 27			21 38 41			17 48 34			23 48 29			14 52 34				
		Erwartungen			10 59 31			18 61 21			16 63 21			23 60 17			21 55 24			20 58 22			12 73 15	
	F14 Lage	15 47 38			25 45 30			18 45 37			9 48 43			16 65 19			13 48 40			2 54 44				
		Erwartungen			29 58 13			24 61 15			27 61 12			36 53 11			35 49 16			30 50 20			20 54 26	
Verkaufspreise	F15 Lage	17 68 15			22 62 16			12 67 21			25 64 11			41 53 6			7 68 24			31 67 2				
		Erwartungen			19 68 13			6 78 16			26 65 9			34 63 3			10 76 15			27 71 1				
	H14 Lage	21 64 15			21 62 17			12 63 25			36 54 10			24 72 3			20 61 20			20 77 2				
		Erwartungen			17 67 17			17 68 15			12 63 24			31 64 5			36 57 7			9 77 14			25 73 2	
	F14 Lage	17 68 15			24 58 19			11 65 24			42 48 11			48 50 3			6 71 23			29 64 7				
		Erwartungen			18 69 13			24 66 10			8 71 21			31 57 12			40 60 0			13 66 21			19 77 4	
Beschäftigte	F15 Lage	14 67 19			16 67 17			16 72 12			15 70 15			16 69 16			14 71 14			3 85 12				
		Erwartungen			9 83 8			9 84 7			19 74 7			4 83 13			13 72 16			7 83 10			4 88 8	
	H14 Lage	19 70 10			15 70 15			25 64 12			22 65 13			17 59 24			4 91 5			8 76 16				
		Erwartungen			4 85 11			5 85 10			12 76 12			12 76 12			0 79 21			9 84 7			2 95 3	
	F14 Lage	13 70 17			11 73 16			18 65 17			15 65 20			15 68 18			4 85 11			8 83 10				
		Erwartungen			11 82 7			9 81 11			13 81 6			6 80 14			18 67 15			10 75 15			7 88 5	
Investitionen	F15 Lage	20 52 29			14 64 22			16 62 23			22 50 28			28 38 34			22 49 29			13 63 24				
		Erwartungen			13 57 30			11 65 25			10 70 20			22 57 20			19 47 34			32 44 24			9 73 18	
	H14 Lage	18 63 20			15 61 25			16 60 24			23 51 26			7 54 39			24 51 25			12 65 23				
		Erwartungen			5 63 32			9 65 26			18 55 26			18 48 34			7 46 46			14 54 32			14 63 23	
	F14 Lage	15 57 28			16 62 23			19 60 22			22 55 23			21 41 38			20 52 28			14 57 29				
		Erwartungen			14 63 23			14 60 26			16 60 24			22 48 31			25 45 30			17 45 38			13 55 32	
offene Stellen	F15 (in Prozent)	11			14			19			17			16			14			7				
	H14 (in Prozent)	10			11			22			16			29			11			2				
	F14 (in Prozent)	13			14			16			14			20			6			5				
Auftrags- reichweite	F15 (in Wochen)	7,0			5,1			6,6			1,9			0,9			1,9			1,5				
	H14 (in Wochen)	7,5			5,8			7,5			1,2			1,4			1,7			1,8				
	F14 (in Wochen)	6,4			5,0			8,4			1,3			0,7			1,6			2,0				
Auslastung	F15 Ø	76			78			72			69			71			69			63				
	H14 Ø	85			82			75			69			72			70			65				
	F14 Ø	77			78			75			62			70			66			62				
Kredit	Kredit in Anspruch genommen	F15	45			44			40			39			47			31			28			
		H14	43			40			38			30			43			42			23			
		F14	47			36			33			52			50			35			29			
	Vergabepraxis der Banken (entgegen- kommend-normal- restriktiv)	F15	17 51 33			15 53 32			26 50 24			19 57 24			20 53 27			31 46 23			8 54 38			
		H14	16 55 30			13 54 33			36 38 26			11 61 28			8 50 42			30 52 17			10 67 24			
		F14	22 53 25			10 61 30			29 43 29			21 45 33			15 60 25			35 47 18			14 46 39			

Das Geschäftsklima vor Ort



Ausgewählte Veröffentlichungen

- 5/14 Walter-Eucken-Workshop des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der Handwerkskammer Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstags am 7. März 2014
Die historischen Zünfte – Segen oder Fluch?
- 4/14 Lagebericht Handwerk Herbst 2014
- 3/14 Handwerk in Zahlen 2014
- 2/14 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk 2011-2013
- 1/14 Lagebericht Handwerk Frühjahr 2014
- 5/13 Walter-Eucken-Workshop des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der Handwerkskammer Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstags am 20. Juni 2013
- 2/13 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk 2010-2012
- 6/12 Walter-Eucken-Workshop des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der Handwerkskammer Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstags am 26. Juli 2012
- 7/11 Verleihung des Georg-Schulhoff-Preises 2011 an Prof. Dr. Norbert Lammert
- 5/11 Werkbund, Bauhaus und Handwerk neu gesehen, Zur Wertigkeit des Handwerks für die Moderne, Prof. Dr. Roland Günter
- 3/11 Jungmeisterumfrage (digital)
- 1/11 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.
Vortrag von Präses Nikolaus Schneider
- 4/10 60. Meisterfeier 2009, 61. Meisterfeier 2010
- 2/10 Ambitionen junger Meisterinnen und Meister im Handwerk – Jungmeisterumfrage (digital)
- 6/09 Die Reform der sozialen Marktwirtschaft
- 5/09 Richard Sennett: Verleihung des europäischen Handwerkspreises und Dokumentation des „Sennett-Workshop“
- 4/09 Energiewende in Deutschland
- 2/09 Motive und Ambitionen für die Aufstiegsfortbildung zur Meisterin / zum Meister im Handwerk „Jungmeisterumfrage“ (digital)

Möchten Sie die Broschüren der Schriftenreihe Information/Dokumentation als pdf-Dokument per E-Mail erhalten? Dann melden Sie sich per E-Mail an statistik@hwk-duesseldorf.de für den Versand an.

Handwerkskammer Düsseldorf
Georg-Schulhoff-Platz 1
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 8795-362
Telefax 0211 8795-363
www.hwk-duesseldorf.de
statistik@hwk-duesseldorf.de